



# ANSTECKENDE EUTERENTZÜNDUNGEN

## Ein Viertel der Kühe wird reformiert!

Um das Problem der chronischen Erhöhung der Zellzahl zu lösen hat Daniel Hick ein Viertel seiner Kühe reformiert, was sich daraus erklärt, dass der Grund des Problems erst verspätet gefunden werden konnte. Dies hat den Züchter zur Überzeugung gebracht, dass Präventivmaßnahmen sehr sinnvoll sind, wie etwa das von der awé VoE und ihrem Partner (Observatoire de la Santé Mammaire OSaM) vorgeschlagene System der Euterüberwachung.

L.S.

### Den Gewinn pro Liter Milch berechnen ist besser als die Gesamtberechnung

Direkt nach Erhalt des Abschlussdiploms der landwirtschaftlichen Schule von St.Vith in 1998 begann Daniel seinen Beruf als Gehilfe im kleinen elterlichen Familienbetrieb in Hauset, den er in 2004 mit gut dreißig Kühen und 35 ha Nutzfläche übernahm.

Daniels Eltern hatten diesen Betrieb immer eher extensiv betrieben und demzufolge nur wenig investiert. Auch Daniel hat in diesem Sinne weiter gemacht, denn er interessierte sich eher für die Gewinnmarge pro Liter und nicht so sehr auf dem Gesamtgewinn.

Der Stall ist noch immer der alte Anbindestall mit Absauganlage als Melksystem. Die Abkalbungen erfolgen im Frühjahr damit die Kühe das frische Weidegras maximal nutzen können. Die Silagen des ersten Schnitts werden den Kühen im Anfangsstadium der Laktation vor dem Weideaustrieb vorbehalten. Die trockenstehenden Kühe erhalten die Silagen der weiteren Schnitte. Diese Arbeitsweise ermöglicht die Verlegung der Arbeitsschwerpunkte an bestimmten Zeiten (Trockenstellen und Abkalbung während der Stallhaltung im Winter, das Aufkommen der Brunsterscheinungen während der Weidezeit, die Aufzucht der Kälber während der guten Jahreszeit.

Diese Art der Bewirtschaftung nähert sich sehr der Biolandwirtschaft und Daniel hat dann auch den Schritt gewagt, allein schon deswegen, da Daniel immer schon einen Hang zur biologischen Landwirtschaft und viel Autonomie hatte. Daniel brauchte auch nur wenig zu ändern und so kam er in den Genuss der Beihilfen für den Bioanbau. Zur Steigerung der Autonomie entschied er sich für das System „geringer Viehbesatz pro ha.“



Daniel Hick und sein Tierarzt, der sich stark eingesetzt hat, um eine Lösung des Problems in dieser Herde zu finden.

### Episoden mit hohem Zellgehalt und subklinischer chronischer Euterentzündung

Die Anzahl der Fälle von klinischen Euterentzündungen war noch etwa akzeptabel, aber die Tankmilch zeigte mehrmals unnormal starke Höhen beim Zellgehalt. Dieses seit langem bestehende Problem lag an den Kühen mit subklinischer (d.h. ohne Symptome) chronischer und ansteckender Euterentzündung. Trotz der guten sanitären Behandlung kam es immer wieder zu häufigen Rückfällen.

Nach einem erneuten starken Anstieg des Zellgehalts in 2009 wandte sich Daniel an das Milchkomitee. Mit Einbezug des behandelnden Tierarztes wurde eine genaue Untersuchung der gesamten Herde durchgeführt, wobei auch verschiedene Schwachpunkte des Betriebs aufgedeckt wurden,

wie z.B. die Wassertränke im Stall und auf der Weide, die Melkmaschine und die Mineralzufütterung. Daniel nahm teil an der Milchkontrolle, um genaue Angaben über den Zellgehalt und den Gesundheitsstatus des Euters zu haben. Im Jahre 2013 nahm er teil am Test des LAECCA-Projekts, um über Erkenntnisse der Eutergesundheit verfügen zu können (DzE), denn dieses monatliche Dokument erwähnt die individuellen Zellzahlen, die Fälle der klinischen Mastitis, den Zellgehalt der Tankmilch und weitere bakteriologische Angaben. Vier Dokumentseiten klären die Kosten des Problems, bewerten den Erfolg der Behandlungen, planen die Zeiten des Trockenstellens und untersuchen den Fall der Problemkühe.

**Das Problem lag bei den ansteckenden Keimen**

Die Antibiogramme ergaben, dass die Hauptverantwortung der Anstiege des Zellgehalts bei Staphylococcus aureus lag. Dieser ansteckende Keim befindet sich auf der Haut der Zitzen und in der Milch und führt hauptsächlich zu subklinischen Euterentzündungen. Um seine Zellkolonien herum bildet er einen schützenden Biofilm gegen die Wirkung der Antibiotika. Das führt zu häufigen Rückfällen und dies ganz besonders wenn die Hygienemaßnahmen nicht konsequent angewandt werden. Der Kampf gegen diesen Keim erfolgt besonders durch eine gute Melkhygiene (saubere Handschuhe, Reinigung und Dippen der Zitzen), sowie auch eine geeignete Behandlung zur Zeit des Trockenstellens wenn der Zell- und Bakteriengehalt auf gute Chancen zur Heilung hinweisen. Oft genug ist die Ausmerzungen der chronisch erkrankten Kuh die beste Lösung, um eine Ansteckung der Herde zu vermeiden.

Bei Daniel versuchte man eine Strategie zur Vermeidung der Ansteckung der gesunden jungen Kühe und gleichzeitig die progressive Ausmerzungen der subklinisch kranken Kühen mit immer wieder neuen Rückfällen trotz gezielter Behandlung mit Antibiotika. Die Methode der Desinfektion des Euters vor (Reinigung und Dippen) und nach dem Melken (nochmaliges Dippen) wurden auf den Prüfstand gebracht. Nach jeder Kuh wurde das Melkzeug desinfiziert

und außerdem wurde gegen Staphylococcus aureus und Escherichia coli zeitweise geimpft, um die erhoffte Wirkung der Behandlung zu erhöhen. Tatsächlich blieben die Anfangserfolge nicht aus.

**Ein Viertel der Herde musste reformiert werden**

Im Laufe der Monate und bestärkt durch die günstige Entwicklung ließ Daniel leider bei Desinfektion und Hygiene etwas nach und prompt stieg der Zellgehalt wieder an. Daniel packte das Problem bei den Hörnern und ergriff nun drastische Maßnahmen. Die erfolgreiche Melkhygiene wurde wieder aufgenommen und jede einzelne Kuh wurde bakteriologisch untersucht. Das ergab, dass die Hälfte der Kühe von Staphylococcus aureus infiziert war und im September letzten Jahres wurden neun Kühe reformiert, also etwa ein Viertel der Herde, aber diese schwierige Entscheidung hat ein Zurück zur Normalität gebracht.

Diese misslichen Umstände haben Daniel zur Überzeugung gebracht, dass Vorbeugungsmaßnahmen sehr sinnvoll sind. Wäre dies von Anfang an gemacht worden, hätte diese drastische Reform vermieden werden können. Diese Vorbeugung geschieht durch partnerschaftliches Zusammenarbeiten mit den Beratern und dem Haustierarzt sagt Daniel. Die Dokumente und die digitalen Angaben (My@wenet) betreffs der Eutergesundheit über die Milchkontrolle werden nunmehr genauestens befolgt.

**Die Vorbeugungsmaßnahmen sind noch nicht allgemein üblich**

Dr. Gregory Schoonbroodt, der behandelnde Tierarzt von Daniel und Mitarbeiter der Gruppe Echo+ (Dr. Benjamin Boudry und Dr. Olivier Déom) haben sich stark eingesetzt um eine Lösung des Problems in dieser Herde zu finden. Der Wert der präventiven Maßnahmen ist noch nicht gang und gäbe bei den Tierärzten wie auch bei den Züchtern, sagt Gregory Schoonbroodt. Meistens behandelt man zwecks schneller Heilung der vorliegenden Krankheit, ohne dabei die Vermeidung des Rückfalls im Auge zu behalten. Das erfordert eine genaue Analyse des Managements und der Angaben der Herde und deren zeitliche Entwicklung, und gerade hier erweist sich der Wert der Angaben der Milchkontrolle betreffs der Eutergesundheit. Durch das OSaM-Projekt kommen alle Akteure zusammen. Die zukünftigen verstärkten Auflagen beim Gebrauch von Antibiotika sind eine zusätzlicher Stimulanz um die gesundheitlichen Probleme vorbeugend anzupacken, und hier erweist sich die Bedeutung der exakten Erkennung der krankmachenden Bakterienart (Kultur oder PCR) und des Antibiogramms. Die Messung der Zellzahl führt zu frühzeitigem Eingreifen und das Antibiogramm erlaubt ein gezieltes Einwirken der Antibiotika. Je größer die Herde, je wichtiger sind diese Maßnahmen, denn in großen Herden fällt die Einzelkuh nicht so schnell auf und ein ansteckender Einzelfall kann sich sehr schnell ausbreiten. Dadurch können die finanziellen Verluste durch Euterkrankheiten in großen Herden rasch ansteigen. Von Anfang an vernünftig und schnell eingreifen begrenzt die Verluste und erhöht die Heilungsaussichten.

